

Wasserversorgung und Müllbeseitigung auf Lübecker Grundstücken im 12. und frühen 13. Jahrhundert

*Gabriele Legant-Karau,
Lübeck*

In der 1159 erneut gegründeten Stadt Lübeck führte die zunehmende Verdichtung der Bebauung durch den raschen Zuzug von Neusiedlern bereits im ausgehenden 12. Jahrhundert zu Bodenbelastungen und hygienischen Problemen. In welcher Weise die Einwohner auf die wachsenden Ver- und Entsorgungsprobleme in den ersten Jahrzehnten nach der Stadtgründung reagierten, läßt sich anhand des archäologischen Befundes im ehemaligen Lübecker Kaufleute- und Gründerviertel nachvollziehen.

Dort konnten durch die großflächigen Ausgrabungen zwischen der Alfstraße und der Fischstraße in den Jahren zwischen 1985 und 1990 bzw. 1994 und 1996 neue Befunde zur baulichen Entwicklung und erstmals auch zur räumlichen Anordnung der Infrastrukturanlagen auf den Grundstücken privater Nutzung gewonnen werden. Die breite Materialbasis ermöglicht detaillierte Aussagen zur Chronologie und Konstruktion sowie zum Lagebezug der Brunnen und Kloaken, Häuser und Grundstücksgrenzen im 12. und frühen 13. Jahrhundert. Für die Entsorgungsanlagen ist eine bauliche Entwicklung von einfachen, dann auch holzausgesteiften Gruben über ausgesteifte Holzschächte bis zu überbauten Schächten festzustellen.

Die Brunnen unterscheiden sich konstruktiv in Faß-, Baumstamm- und Kastenbrunnen. Ihre unterschiedliche Eintiefung läßt den Rückschluß auf Anlagen mit provisorischer und längerfristiger Sicherstellung der Frischwasserversorgung zu.

Die Aufbauphase der Stadt Lübeck ist gekennzeichnet durch einen Wandel der privaten Infrastruktureinrichtungen. Dieser spiegelt die Entwicklung von einem zunächst geschlossenen Kreislauf auf den anfangs großräumigen Hofstellen der Urparzellen mit Abfallgruben, Fäkaliendüngung der Hausgärten und einer Wasserversorgung durch Fluß- und Quellwasser und provisorische Brunnenanlagen.

Literatur

Gabriele Legant-Karau, Zur Siedlungsgeschichte des ehemaligen Lübecker Kaufleuteviertels im 12. und frühen 13. Jahrhundert. Nach den ältesten Befunden der Grabung Alfstraße-Fischstraße-Schüsselbuden, 1985-1990, Dissertation Hamburg 1998, in Vorbereitung für: Lübecker Schriften zu Archäologie und Kulturgeschichte 28.

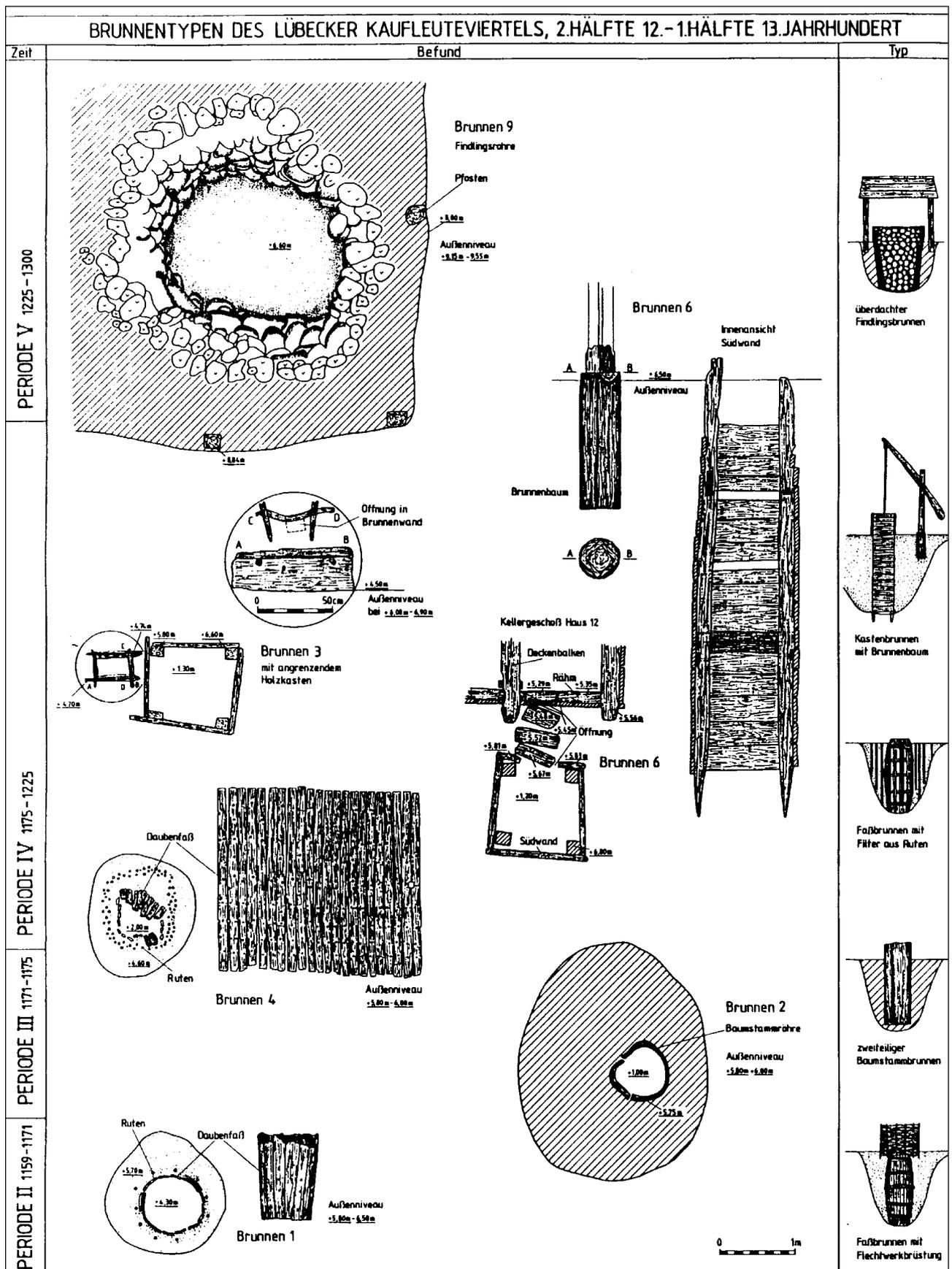


Abb. 1: Hansestadt Lübeck, Alfstraße-Fischstraße-Schüsselbuden. Siedlungsperioden II-V, Übersichtstafel zur Entwicklung der Brunnen im ehemaligen Kaufleuteviertel, 1159-1300.

KLOAKENTYPEN DES LÜBECKER KAUFLEUTEVIERTELS, 1. HALBTE 12.-19. JAHRHUNDERT											
ZEIT	Gruben:		Holzschächte:				Überbaute Holzschächte:			Überbaute Steinrohre:	
	ohne Holzeinfassung	mit	in		mit		in			aus	
			Blockbau- weise	Eckpfosten- u. Brettern	Rahmenkonstruktion und senkrechten Rundhölzern	Brettern	Balken	Blockbau- weise	Pfostenbohlen- bauweise	Spundwandtechnik	Baksteinen
PERIODE VII 1500-1850											
PERIODE VI 1380-1500											
PERIODE V 1225-1380											
PERIODE IV 1175-1225											
PERIODE III vor 1175											
PERIODE II nach 1159											
FASSUNGS- VERMÖGEN II-VII-VIII	~ 0,5-28m ²				~ 12-72m ²			~ 5-68m ²		~ 7-32m ²	
	~ 2,0-28m ²				~ 18-72m ²			~ 45-68m ²		~ 7-32m ²	
	~ 0,5- 5m ²				~ 12-23m ²			~ 5-45m ²			

Abb. 2: Hansestadt Lübeck, Alfstraße-Fischstraße-Schüsselbuden. Siedlungsperioden II-VII, Übersichtstafel zur Entwicklung der Kloaken im ehemaligen Kaufleuteviertel, 1159-1850.

Mit Aufteilung der Urparzellen in dicht bebaute Stadthöfe beginnt im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts eine Übernutzung des Bodens. Da die Brunnen- und Kloakenschächte in dieselbe geologische Schicht eintiefen war eine Qualitätsverschlechterung des Brunnenwassers nicht zu vermeiden. Diese führte um 1200 zu einer Aufgabe der Brunnen in den Hinterhöfen der Kleinparzellen und zu einer Verlagerung in den Straßenraum.

Dr. Gabriele Legant-Karau
Bereich Archäologie der Hansestadt
Lübeck, Meesenring 8, 23539 Lübeck, Tel.
0451/1227161